

nun nach der Beobachtung Albert Jahns der Biograph des Eptadius grösstentheils mit denselben Worten zur Charakteristik seines Heiligen verwerthet (c. 6): '*Erat beatissimus vir tocius prudentie, in sermone verax, in iuditio iustus, in consilio providus, in commissu fidelis, in interventu strenuus*'. Gegenüber diesen Uebereinstimmungen erhebt Duchesne seine bekannten Einwände, denen wir schon beim M. H. begegneten, dass das Zusammentreffen nicht vollkommen und die Phrasen auch bei anderen als Gregor zu finden seien; aber auch bei der Annahme einer Entlehnung weiss er sich zu helfen: 'Wer beweist uns', wirft er ein, 'dass sich nicht vielmehr Gregor vom Biographen hat beeinflussen lassen?' Seine Argumente sind, wie man sieht, rein äusserliche, schablonenhafte und lassen nicht einmal erkennen, ob ihr Urheber sich auch nur die Mühe genommen hat den Gregortext nachzulesen. Im Allgemeinen liesse sich ihnen entgegensetzen, dass, wie jeder Quellenforscher weiss, eine Entlehnung auch durch theilweise Uebereinstimmung sich begründen lässt und die Nachschreiber häufig weniger abgeschrieben haben, als sie hätten abschreiben können, und es wird sich gleich zeigen, dass im vorliegenden Falle fast schon mehr abgeschrieben ist, als für die andern Verhältnisse brauchbar war; ferner dass dieselben Phrasen allerdings auch noch bei Fredegar III, 23, wiederkehren, und in dem Singular '*iudicio*' der Legendenschreiber mehr mit ihm zu stimmen scheint, aber seine Lage dadurch kaum verbessert würde, denn an die Stelle einer Quelle aus dem Ende des 6. Jhs. würde dann eine solche des 7. Jhs. treten; endlich dass die Umdrehung des Sachverhalts und Annahme einer Entlehnung durch Gregor einfach eine Beleidigung des grossen fränkischen Historikers bedeuten würde. Ein Mann von seiner literarischen Productivität und Originalität, der ausserdem bei Benutzung von Quellen diese im Allgemeinen stets rechtschaffen genannt hat, soll diese paar Wörtchen plagiiert haben, und zwar aus der Legende eines Heiligen, dessen Namen er nicht einmal kennt, und ein Legendenschreiber soll ihn an dieser einen Stelle beeinflusst haben, dessen Geschichtsdarstellung mit der seinigen im directen Widerspruche steht? Wenn Duchesne meine Kritik für wenig begründet erklärt hat, eine Gegenkritik, die mit solchen, schon an sich ganz unmöglichen Argumenten arbeitet, braucht sie nicht zu fürchten. Prüft man aber die gerühmten persönlichen Eigenschaften näher, so sind Gewandtheit in der Unterhaltung, Entschlossenheit im Rath, Gerechtigkeit im Ur-